

Neben einer Einführung der Hg. (S. 9–14) und einer zusammenfassenden Schlussbetrachtung von Franco CARDINI (S. 443–458) umfasst der Band 13 Beiträge. Klaus HERBERS (S. 15–30) fragt vor dem Hintergrund des Göttinger Papsturkundenwerks nach der Rolle von Legaten und Delegierten für die Politik der Päpste nach dem Fall von Jerusalem (1187) in Oltremare, wobei er darunter nicht nur die Iberische Halbinsel, sondern natürlich auch Nordafrika, Jerusalem und die ersten Kontakte mit dem Fernen Osten versteht, und überlegt, ob man nicht auch die Aufrufe zur Bekämpfung der Pruzzen mit einbeziehen sollte. Dabei spielen Fragen nach Distanz und Nähe, Aktion, Reaktion und Interaktion sowie Zentrum und Peripherie eine zentrale Rolle. Uta-Renate BLUMENTHAL (S. 31–50) widmet sich der Konstitution 71 *Ad liberandam terram sanctam* des 4. Laterankonzils und dem einzigen detaillierten Kommentar hierzu aus der Feder des Hostiensis, der dank dieses Kommentars durchaus als Vater der kirchenrechtlichen Theorie der Kreuzzüge bezeichnet werden kann. Jochen JOHRENDT (S. 51–114) skizziert zunächst den personellen Umfang der päpstlichen Kapelle unter Innocenz III. sowie die verschiedenen Einsatzgebiete der päpstlichen Kapläne und Subdiakone, um danach den Anteil der Kapläne an der Organisation des Vierten Kreuzzugs darzustellen und die Frage zu erläutern, in welchem Umfang das Herrschaftsinstrument „Kapelle“ auf die Kirchenorganisation des Lateinischen Kaiserreiches übertragen wurde. Marco RAININI (S. 115–138) geht von zwei Briefen Innocenz' III. vom August und September 1198 über die Einbindung Joachims von Fiore in die Kreuzzugspredigt in Sizilien aus, um das gesamte Kontaktnetz Joachims zu den Päpsten und Königen seiner Zeit aufzuzeigen. Er kommt zu dem Schluss, dass Joachim tatsächlich als Kreuzzugsprediger in Sizilien aktiv war. Miriam Rita TESSERA (S. 138–160) zeichnet die Karriere und den Einfluss des deutschen Eremiten und engen Vertrauten der Reformbischöfe von Arras und Thérouanne Cono nach, seit 1108 Kardinalbischof von Praeneste, der dank seiner ausgezeichneten persönlichen Kontakte 1110 erstmals als Legat für Paschalis II. im lateinischen Osten und in der Folgezeit in Frankreich tätig wurde. Im Anhang (S. 159 f.) ediert sie eine Urkunde des Kardinals, mit der dieser das Fest des heiligen Kreuzes in Paris einführt, zu begehen jeweils am ersten Sonntag im August. Cristina ANDENNA (S. 161–194) stellt den *fidelissimus mediator*, den Patriarchen Albert von Jerusalem, vor, der in seiner Doppelrolle als Vertrauensmann des Papstes und prominentes Mitglied der Kirche des Orients wesentlichen Einfluss auf die Thronfolge in Zypern und Jerusalem sowie auf den Konflikt mit Leo II. von Armenien nehmen konnte. Werner MALECZEK (S. 195–209) untersucht die Rolle der beiden Kardinäle Petrus Capuanus und Soffred von S. Prassede, denen Innocenz III. das gesamte *officium legationis* für den Vierten Kreuzzug übertragen hatte. Dank ausgezeichnete Quellenlage sind viele Details über päpstliche Diplomatie, Verkehrsmittel oder den Informationsfluss bekannt. Zugleich zeigt die letztlich gescheiterte Legation die Grenzen des Einflusses der Kardinäle, denen zur Durchsetzung ihrer Ziele nur Worte und eine päpstliche Bevollmächtigung zur Verfügung standen. Barbara BOMBI (S. 211–261) beleuchtet die Arbeit und Predigtstätigkeit der päpstlichen Legaten in England, bietet im Anhang zwei Neufunde aus dem Kathedralarchiv